Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 185. **Freitag, den 10. August** **1894.**

Deutsches Reich.

Das Telegramm des Kaisers an den Herzog Alfred von Koburg hat folgenden Wortlaut: „Cowes, den 6. August. Seiner Königlichen Hoheit dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha Schloß Reinhardsbrunn. Zu Deinem Geburtstage, den Du zum ersten Mal als deutscher Bundesfürst in Deinem schönen Lande verlebst, sende ich Dir meine innigsten und aufrichtigsten Glückwünsche. Möge das kommende Lebensjahr Dir und Deinen Unterthanen viel Glück und Segen bringen. Wilhelm." Darauf erfolgte folgende Antwort des Herzogs: „Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser. Osborne. In unerschütterlicher Treue danke ich Dir von ganzem Herzen für Deine liebevollen Glückwünsche und die mir und meinem Lande heute und jeder Zeit bewiesene huldvolle Gesinnung. Alfred."

Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Cowes wird von dort gemeldet: Zu Ehren des Kaisers gaben die Mitglieder des königl. Yachtgeschwaderklubs am Dienstag Abend ein Festmahl. Der Kaiser saß zwischen dem Prinzen von Wales, der den Vorsitz führte, und dem Herzog von York. Prinz Heinrich von Battenberg war ebenfalls zugegen. Die Kapelle der „Hohenzollern" stellte die Tafelmusik. Am Montag besucht der Kaiser das Truppenlager von Aldershot und wohnt dort einer Parade bei. Abends findet großer Zapfenstreich statt. Am Mittwoch konnte kein Rennen stattfinden, da die erforderliche Zahl von drei Yachten nicht am Start erschienen war.

Die Kaiserin dürfte am 14. d. M. von Wilhelmshöhe bei Kassel nach dem Neuen Palais zurückkehren. Voraussichtlich werden die kaiserlichen Kinder dann gleichfalls Wilhelmshöhe wieder verlassen.

Die Berliner Brauerei-Arbeiter hielten am Dienstag Abend in den Arminhallen eine öffentliche, von etwa 400 Personen besuchte Versammlung ab. Es wurde vornehmlich über den Arbeitsnachweis verhandelt. Man nahm nach längerer ziemlich lebhafter Besprechung ein von einer Kommission ausgearbeitetes Reglement an, das im wesentlichen Folgendes bestimmt: Brauerei-Hilfsarbeiter, welche von der Arbeitsnachweis-Kommission als solche bezeichnet werden, die ausgesperrt waren und keine Aussicht auf Wiederanstellung haben, und die nachweisen können, daß sie seit mindestens dem 1. April d. J. dem Brauerei-Hilfsarbeiter-Verein angehören, sind zunächst möglichst der Reihe nach zur Arbeit zu schicken. Ferner: Von den ausgesperrten Brauern sind diejenigen, die nachweisen können, daß sie schon vor dem 1. Mai organisirt waren, abwechselnd mit den anderen der Reihe nach zur Arbeit zu schicken.

Landwirthschaftskammern. Wie aus Münster in Westfalen gemeldet wird, hat der Landwirthschaftsminister v. Heyden zum Herbst eine aus sieben Mitgliedern des westfälischen Bauernvereins und des landwirthschaftlichen Provinzialvereins zusammengesetzte Kommission berufen, welche einen Statutenentwurf für eine Landwirthschaftskammer vorberathen und dem Provinziallandtag eine darauf bezügliche Vorlage machen soll. Den Verhandlungen wohnen der Oberpräsident und ein Regierungskommissar bei.

Herbergen. Auf einer Versammlung des Deutschen Herbergevereins wurde darüber Klage geführt, daß den Herbergen der zur Aufrechterhaltung der Ordnung bisweilen erforderliche polizeiliche Schutz überhaupt nicht oder nicht mit dem nöthigen Nachdruck gewährt werde. Die Polizeibehörden sind daher angewiesen worden, den Bestrebungen der Herbergen zur Heimath, sich von schlechten Elementen zu befreien und ihre Einrichtungen dem bestimmungsmäßigen Zweck zu erhalten, volle Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

In der Entsendung von drei deutschen Kriegsschiffen nach den ostasiatischen Gewässern kann man nur mit Genugthuung den ernsten Entschluß der Reichsregierung erblicken, sich der deutschen Interessen in jenen wichtigen Ländern kräftig anzunehmen. — Die wirthschaftlichen Interessen Deutschlands in Ostasien sind, wie die „Köln. Ztg." ausführt, sehr bedeutend und werden mit jedem Jahre stärker, sie werden von keinem anderen Lande übertroffen; darum ist es auch angemessen, daß wir für alle Zwischenfälle und Wendungen wohlvorbereitet am Platze sind. Die kriegerischen Verwickelungen in jenen entlegenen, aber für unsere Interessen so wichtigen Ländern zeigen wieder einmal, wie unentbehrlich eine leistungsfähige und stets entschlossene Marine ist und wie die darauf verwandten Kosten durch den Schutz der deutschen Wirthschaftsinteressen wohl wieder erstattet werden. Da das Schicksal künftiger Kriege, in die Deutschland verwickelt werden sollte, sicherlich nicht durch große Schlachtschiffe und ungeheure Panzerschiffe entschieden werden wird, so ist es auch nicht der Besitz solcher Fahrzeuge, der uns noth thut, sondern vor allem der einer genügenden Anzahl leistungsfähiger Schiffe, welche, wie im vorliegenden Falle, jederzeit bereit sind, den Schutz der deutschen Interessen in überseeischen Ländern zu besorgen. — Es ist eine weitere Verstärkung der deutschen Seemacht in Ostasien angeordnet worden. Die deutsche Marine-Verwaltung hat den Befehl ertheilt, die beiden in der Reserve befindlichen Kreuzer „Condor" und „Cormoran" sofort zur Ausreise nach Ostasien auszurüsten. Die Arbeiten sollen, von der kaiserlichen Werft in Kiel derart beschleunigt werden, daß die Schiffe in der zweiten Hälfte dieses Monats die Reise antreten können. Die genannten beiden Kreuzer, welche zum ersten Male in außerheimischen Gewässern zur Verwendung gelangen, sind Schiffe modernen Typs, stark armirt, haben eine Besatzung von je 160 Mann und laufen unter Volldampf 15 bis 16 Knoten. In den ostasiatischen Gewässern wird also Deutschland in kurzem durch 7 Kriegsschiffe vertreten sein nämlich durch die bereits dort stationirten Kanonenboote „Wolf" und „Iltis", durch die auf der Reise dorthin befindlichen Kreuzerkorvetten „Arcona", „Alexandrine", „Marie", sowie durch die oben genannten beiden Kreuzer.

Frhr. von Süßkind, zweiter Militärattaché in Paris, ist, nach dem „L. T.", von diesem Kommando entbunden und zum Adjutanten des Prinzen Alexander von Preußen ernannt worden, welcher seinen langjährigen Adjutanten von Winterfeld vor kurzem bekanntlich durch den Tod verloren hat.

Major von Wißmann, der sich bekanntlich in Lauterberg bei seiner Mutter aufhält, erfreut sich fortgesetzt des besten Wohlseins; die frische Luft scheint ihm dort vortrefflich zu bekommen. Dem Fürsten Bismarck wird Wißmann von Lauterberg aus einen Besuch abstatten, doch wird dies wohl erst erfolgen, wenn der Fürst wieder in Friedrichruh weilt.

Aus Deutsch-Südwestafrika. In Ergänzung der bereits mitgetheilten Nachrichten aus unserem südwestafrikanischen Schutzgebiet berichtet der Vertreter des „B. Dalz." in Kapstadt über eine Unterredung mit Major v. François. Dieser sagte, Hendrik Witbooi wurde eine zweimonatliche Frist bewilligt zur Annahme des deutschen Ultimatums, demzufolge er seine Waffen und und Munition ausliefern und sich nach Gibeon zurückziehen solle, in welchem Falle ihm die deutsche Regierung ein Jahrgeld von 2000 Mark bewilligen würde. Gegenwärtig halte sich der Häuptling in Unap auf.

Die Verwendung von Brieftauben bei der Marine hat in diesem Jahre eine beträchtliche Erweiterung erfahren. Bei der letzten Nordlandsreise der „Hohenzollern" sind verschiedene Versuche mit Brieftauben gemacht worden. So wurde u. a. der Befehl des Kaisers an das Stationskommando in Wilhelmshaven zur Bereitstellung eines Hofzuges vor dem Einlaufen der „Hohenzollern" von hoher See aus durch eine Brieftaube übermittelt derart, daß die Ausführung ohne Weiteres stattfand.

Dowes Panzer doch schußsicher? Schneidermeister Dowe erklärt nunmehr gegenüber den Angaben über eine Durchschießung seines Panzers, daß niemals ein Panzer von ihm in Spandau-Ruhleben gewesen ist. Die Offiziere der Prüfungskommission seien die Opfer einer groben Mystifikation geworden, und er wolle sowohl dies beweisen, wie auch den Urheber der Mystifikation namhaft machen. Im Uebrigen bietet Herr Dowe demjenigen, der seinen Panzer mit dem Infanteriegewehr Modell 88 irgendwie durchschießt, einen Preis von 5000 Mk. Auch will Dowe, wie es heißt, die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Meldungen über die Einführung der Klassenlotterie sind augenscheinlich verfrüht, da zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung wohl Verhandlungen hierüber stattgefunden haben, aber noch keine Verständigung erfolgt ist. — In einer von etwa 500 Arbeitern besuchten Versammlung wurde ein allgemeiner Streik der Lederzurichter Wiens beschlossen.

Italien.

Luchesi hat die Ermordung Bandis eingestanden und Mittheilungen gemacht, die dem Prozesse eine überraschende Wendung geben. — In der Provinz Catania in Acireale und den kleinen Nachbarorten hat ein Erdbeben stattgefunden. Eine Anzahl Personen sollen getödtet oder verwundet sein, Häuser und Kirchen sollen eingestürzt sein. — Die Insel Assab wird wahrscheinlich als Deportationsort für die zu Zwangsdomizil verurtheilten Personen bestimmt werden. Es soll dort eine Straf-Anstalt für 2000 Personen errichtet werden. — Luigi Caserio, der Bruder des Präsidentenmörders, wird durch den Advokaten Tamati die Mailänder Zeitung „Corriere della Sera" verklagen, weil sie über ihn und seine Verwandten falsche Nachrichten verbreitet hat, durch die er sich beleidigt fühlt. Auch behauptet er, durch jene Nachrichten geschäftlich schwer geschädigt zu sein.

Kriegsfahrten.

Von Ludwig Pietsch.

(Nachdruck verboten.)

III.

Von Mannheim bis Wörth.

Am Morgen des 4. August schienen alle Schleusen des Himmels geöffnet. Es strömte ein unendlicher Regen herab. Ein Wagen nach Speyer um jeden Preis! Unmöglich! Keiner ist aufzutreiben. Erst mittags, als der Regen aufgehört, gelang es mir, für vieles Geld ein Gefährt zu erhalten. Auf gänzlich verlassenen Straßen geht es in mehrstündiger Fahrt dahin. Vor den Schenken in den Dörfern halten einzelne Gruppen bayrischer Reiter. Sie sprechen von einer Schlacht, die heute auf französischem Boden geschlagen werde. Die Deutschen seien im Vordringen. Endlich gegen Abend ist Speyer erreicht. Auf meine an den ersten mir begegnenden bayrischen Offizier gerichtete Frage nach dem Kronprinzen erhalte ich die niederschlagende Nachricht: „Gestern hat er sein Hauptquartier nach Landau verlegt!" Abends ist an kein Weiterkommen mehr zu denken. Erst um fünf Uhr morgens findet sich wieder Fahrgelegenheit. Unterwegs hört man schon bestimmte Nachrichten über das gestrige Treffen von Weißenburg.

Das erste Gefecht des Krieges ist ein Sieg der deutschen Waffen gewesen. Man muß jene Tage erlebt haben, um das Gefühl ganz zu verstehen und ganz nach zu empfinden, welches das Bekanntwerden dieser Thatsachen damals in jedem deutschen Herzen erweckte. Es war eine Erlösung von dem bänglichen Druck, der trotz aller festen Hoffnung des endlichen Sieges der deutschen Sache bis dahin doch auf allen Gemüthern gelastet hatte und ein freudiges Aufjauchzen der ganzen Nation war die Antwort auf diese Nachricht.

Die kleine Festung Landau fand ich im vollen Belagerungszustand; die Wälle von frisch eingeschlagenen Palissadenhecken umgeben. Rinderherden, von bayrischen Soldaten getrieben, wurden zum Bahnhof herangeführt. In Haufen lagerten dort französische Gefangene und Leichtverwundete, von preußischen Infanteriemannschaften bewacht. Johanniter und freiwillige Krankenpfleger drängten sich zwischen den Truppen. Auf einem bereitstehenden Wagenzug wurden die Geschütze, Munitionskarren und Gespanne preußischer Artillerie eingeschifft. Ich brauchte nicht erst zu fragen, ob der Kronprinz noch hier sei. Die Antwort ergab sich von selbst. Also nach Weißenburg! Aber wie dort hingelangen? Ohne Erlaubniß vom Etappenkommandanten nimmt mich trotz alles Bittens und — Bietens keiner der Herren Artilleristen mit auf, ob ich mich auch gleich mit einem verborgenen Plätzchen zwei Kanonenrädern zufrieden erkläre. Bei dem gestrengen Herren Etrappenkommandanten, einem ebenso weiß- als starköpfigen alten Militär, einem Mustertypus des echten altpreußischen höheren Offiziers, kam ich übel an. „Haben Sie einen Passierschein?" — „Leider nein." — „Wer sind Sie denn eigentlich, was wollen Sie da?" — „Bin Zeichner und Korrespondent und wünsche das Hauptquartier der III. Armee zu erreichen." — „So, nun da will ich Ihnen nur sagen, daß Seine Königliche Hoheit mir noch bei Höchstdero Abreise expreß und strengstens eingeschärft haben, daß alle solche Herren Künstler und Schreiber hier unnachsichtig zurückgewiesen werden sollen. Garnichts will er mit ihnen zu thun haben. Also ich ersuche Sie, sofort umzukehren. Zivilisten haben hier nichts zu suchen. Verstanden! ?"

Dieser Bescheid ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Aber es fiel mir natürlich nicht ein, den guten Rath des Gestrengen zu befolgen. Es muß sich doch ein Mittel finden, weiter zu kommen, sagte ich mir. Plötzlich sehe ich in dem Gedränge eine mir wohlbekannte Gestalt in Johanniter-Felduniform, den Grafen Bethusy-Huc, den Abgeordneten, dem auch ich nicht unbekannt war. Bei einem seiner Verwandten, einem lieben Freunde von mir, war ich wiederholt schon mit ihm zusammengetroffen: „Theuerster Graf, helfen Sie mir vorwärts, der Alte da ist unerbittlich." — „Mein lieber L. P., ich kann hier wenig thun; aber was ich vermag, soll geschehen. Hier ist der Herr Unterkommandant der Etappe, Herr von Bülow. Ich bitte Sie, Major, stellen Sie diesem Berliner Herrn, einem Bekannten von mir, für den ich gut sage, einen Schein aus, daß er mit kann." — Der freundliche Offizier, in jedem Zug der äußerste Gegensatz zu seinem Oberen, erfüllte dies Ersuchen sofort. Nachdem ich mir noch den Grafen ins Skizzenbuch gezeichnet hatte, erkletterte ich einen offenen Wagen, installirte mich zwischen den Geschützen, in Gesellschaft zahlreicher junger Männer von der freiwilligen Krankenpflege, und der Zug rollte dem Schauplatz des gestrigen Kampfes und Sieges entgegen.

Der Bahnhof von Weißenburg, in den er nach etwa dreiviertel Stunden einlief, trug noch alle Spuren des heißen Gefechts. Das Dach und die Mauern waren von Granaten zerschmettert. Draußen am Bahndamm lagen hier und da noch deutsche und französische Todte mit wachsbleichen Gesichtern. Auf dem Perron und in den verwüsteten Warte- und Restaurationsräumen wimmelte es von französischen Gefangenen, Turkos und Liniensoldaten. Schwerverwundete, denen man schon den Verband angelegt hatte, lagen, leise stöhnend, andere stumm, ihre Zigarette rauchend, auf Strohbündeln, Matratzen und Betten am Boden. Barmherzige Schwestern, Bürger und Frauen von Weißenburg, deutsche und französische Aerzte und Lazarethgehilfen waren um sie bemüht. Tausend Augen hätte ich haben mögen, um diese von allen Seiten auf mich eindringenden, lebendigen, mir so neuen, packenden, fesselnden und durchweg so außerordentlich malerischen Bilder in mich aufzunehmen und festzuhalten. Ich trat meinen Gang über das Schlachtfeld an, das überall noch mit Todten, einzeln und in Gruppen, überstreut war; immer wieder durch einen neuen Anblick festgehalten, zeichnend und mich widerwillig wieder losreißend, um meinen Weg weiter fortzusetzen. Dabei stieß ich in dem Gewirr von Kolonnenwagen, von Pontontrains, von marschirerden und von sich zum Biwac anschickenden, preußischen und bayerischen Truppen auf einen bebrillten preußischen Musketier bei einem anscheinend von ihm und einem Anderen bewachten und eskortirten Heuwagen. Auf meine Frage an sie um Rath für mein Weiterkommen gaben sie mir zuvorkommende Antwort. Der erstere stellte sich mir als Kapellmeister eines Konzertorchesters in Magdeburg vor, der zum Kriegsdienst eingezogen und zur Begleitungsmannschaft einer Infanterie-Munitionskolonne kommandirt sei, der Andere als deren Kapitän d'armes. Sie seien durch bayerische Wagenkolonnen mit ihrem Heuwagen von den Ihren abgedrängt worden und suchten sie schon seit Stunden vergebens zu erreichen und in dem ungeheuren, alle Wege verstopfenden Gewühl der Wagen und Truppen herauszufinden.

(Schluß folgt.)

Belgien.

In Lüttich ist die Untersuchung über das bekannte Anarchisten-Komplott beendet, so daß der Prozeß nun unmittelbar bevorsteht. Angeklagt sind 12 Anarchisten, darunter 7 Deutsche. Die Namen der Deutschen sind: Schlebach und dessen Frau, Wroich, Müller, Bach, Wilke und Boßen. Müller, welcher die Namen seiner Mitschuldigen angegeben hatte, erklärte nur die reine Wahrheit gesagt zu haben. Bis zum Verhandlungstage erwartet man die Einlieferung des angeblichen Barons Sternberg. — Der vom König Leopold seit 15 Jahren unaufhörlich erstrebte Plan, Banana, an der Küste des Ozeans, mit Albertstadt am Ufer des Tanganjika-Sees durch eine ununterbrochene Kette von Stationen zu verbinden, ist jetzt zur Wirklichkeit geworden.

England.

Das Unterhaus nahm mit 199 gegen 168 Stimmen die dritte Lesung der Bill, betreffend die irischen Pächter, an. Kurz darauf nahm das Oberhaus die erste Lesung derselben Bill an.

Dänemark.

Der Konseilspräsident Estrup reichte die Demission des Ministeriums ein. Der König nahm dieselbe an und ernannte den bisherigen Minister des Auswärtigen, Baron von Reedtz-Thott zum Konseilspräsidenten und den Minister des Auswärtigen, Generallieutenant Thomsen zum Kriegsminister, den Kammerherrn Lüttichau zum Finanzminister, den Stiftsmann von Aarhus Bardenfleth zum Kultusminister. Die bisherigen Minister für Justiz und für Island Nellemann, der Marine-Vizeadmiral Raou, der öffentlichen Arbeiten Ingerslew und des Innern, Herring, behalten ihre Portefeuilles.

Rußland.

Eine Extraausgabe des russischen „Regierungsanzeigers" veröffentlicht einen Ukas des Zaren, nach dem anläßlich der Vermählung der Großfürstin Xenia mit dem Großfürsten Alexander Michailowitsch eine neue weibliche Lehr- und Erziehungsanstalt gegründet werden soll, worin die Töchter des unbemittelten Adels eine abgeschlossene Allgemeinbildung empfangen und unter erfahrener Leitung diejenigen praktischen Kenntnisse erwerben können, welche die Frau in der eigenen Familie nützlich machen kann, und die bei der heutigen Nachfrage nach weiblicher Arbeit unverheiratheten Frauen ehrlichen Erwerb schaffen. Das neue Institut wird für 350 Halbwaisen eröffnet. 175 Zöglinge werden darin unentgeltlich aufgenommen, die andern 175 für eine Zahlung von 250 Rubel jährlich. Das Institut wird den Namen „Xenia" tragen.

Frankreich.

Auf einer Fensterbank im Faubourg St. Honore wurde, wie aus Paris gemeldet wird, eine Dynamitpatrone gefunden und in das städtische Laboratorium gebracht. — In Marseille wurde ein Italiener mit Namen Panetti verhaftet, weil er im Besitze von Dynamitpatronen angetroffen wurde. Er kam aus Amerika und wollte nach Italien reisen, wie man annimmt in der Absicht, dort ein Attentat zu begehen. — Der große Anarchisten-Prozeß wird in Paris rüstig fortgesetzt, ohne daß bisher nennenswerthe Resultate zu verzeichnen wären. Selbst Ruhestörungen oder Attentatsversuche sind bisher nicht unternommen worden. Der König von Griechenland wird bei seiner Rückreise aus Aix-les-Bains über Paris reisen und dort mit dem Präsidenten Casimir-Perier eine Begegnung haben. — Der Seepräfekt von Lorient erhielt Nachricht von einem Komplott, welches die Präfektur in die Luft zu sprengen bezweckt. Der Präfekt hat die erforderlichen Maßregeln getroffen.

Bulgarien.

Obwohl die russischen Blätter eine Aussöhnung zwischen Rußland und Bulgarien günstig beurtheilen, mehren sich die Anzeichen für eine Einschwenkung der maßgebenden bulgarischen Kreise gegen die russophile Stimmung.

Afrika.

Die Freunde und Verwandten der abgesetzten Veziere in Fez setzen alle Hebel in Bewegung, vom Sultan ihre Freilassung zu erwirken. Trotzdem sie eine Anzahl Ochsen vor dem Palast des Sultans opferten, blieben ihre Bitten erfolglos. — Spanien richtete an den Sultan von Marokko das Ersuchen, ihm zu gestatten, die Zölle an den Grenzen für Rechnung Marokkos erheben zu dürfen. Der Sultan lehnte das Gesuch ab. — Kapitän Decazes hat mit 159 Senegalschützen und zahlreichen Trägern nach heftigem Kampfe und nach Einäscherung mehrerer Dörfer die Stämme in Boubus vollständig niedergeworfen. Decazes gründete dann am Mbomuflusse militärische Posten, wie der „Temps" bemerkt, zum Nachtheil des Kongostaates.

Asien.

Vom koreanischen Kriegsschauplatze ist wieder alles still geworden. Wie aus Tientsin gemeldet wird, ist ein japanisches Handelsschiff von einem kleinen chinesischen Kreuzer gekapert und nach Taku gebracht worden. Die dänische Regierung hat die Auslieferung eines gewissen Mühlenstedt, eines dänischen Unterthanen, von der japanischen Regierung verlangt. Mühlenstedt befand sich als Fahrgast auf dem chinesischen Aviso „Tsao-Kiang," als dieser von den Japanern gekapert wurde. Der Bericht des Hauptmanns von Hanneken an die Indo-China-Gesellschaft bestätigt die bereits bekannten Meldungen über den Untergang des „Kowshing".

Amerika.

In Washington nahm der Senat eine neue Antianarchisten-Bill an, die an Stelle der von der Repräsentantenkammer angenommenen treten soll. Die Bill erklärt, daß keinem fremden Anarchisten gestattet werden soll, in irgend einem Hafen der Vereinigten Staaten zu landen oder in den Vereinigten Staaten zugelassen zu werden. — Nach einer Meldung aus Valparaiso ist Trujillo von dem Insurgentenchef Semeinario eingenommen. Die Regierungstruppen, welche die Rebellen angreifen sollten, erklärten sich für die Insurgenten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz-Culmer Grenze**, 7. August. In der Königlichen Forst Weisheide, Kreis Graudenz, soll seit einigen Tagen ein 22jähriges Mädchen umherirren, das sich von Beeren und Pilzen nährt. Die anscheinend Blödsinnige nennt sich Gohr und soll aus der Umgegend von Marienwerder sein.

— **Aus dem Kreise Marienwerder**, 7. August. Der in Praust todt im Eisenbahnwagen aufgefundene Mann ist der Töpfermeister Abraham aus Mewe, welcher vor sechs Wochen seine Frau durch den Tod verloren hatte. Er verkaufte, da er wirthschaftlich zurückgekommen war und an der Wassersucht litt, seine auf 1500 Mark lautende Lebensversicherungs-Police für 400 Mark, um Aufnahme in dem Krankenhause zu Danzig zu erhalten. In Kleschkau schlief er scheinbar in dem Eisenbahnwagen ein. Als in Praust ein neben ihm sitzender Mitreisender aufstand, fiel er todt zur Seite. Der herbeigerufene Bahnarzt stellte fest, daß ein Schlagfluß dem Leben ein Ende gemacht hatte. — Die diesjährige Honigtracht ist jetzt als beendet anzusehen. Leider ist der Ertrag an Honig in unserem Kreise sehr gering gewesen. Deshalb ist beim Einzelverkauf der Preis von 0,70 Mk. im Vorjahre auf 0,80 Mk. pro Pfund gestiegen.

— **Konitz**, 7. August. Vor der Strafkammer des Landgerichts wurde heute u. a. gegen den Arbeiter Johann Grunau aus Konitz wegen gefährlicher Körperverletzung verhandelt. Der Angeklagte hatte, nach seiner eigenen Angabe, am 25. Mai d. Js. seiner eigenen 12 Jahre alten Tochter Martha in der Erregung darüber, daß er nicht rechtzeitig das Mittagsmahl erhielt, mit einem Küchenmesser den Bauch aufgeschlitzt. Glücklicher Weise ist die Verwundung ohne nachtheilige Folgen für das Mädchen geblieben. Grunau, der bereits öfter wegen Körperverletzung bestraft ist, erhielt, unter Anrechnung von einem Monat auf die bereits verbüßte Untersuchungshaft, fünf Jahre Gefängniß.

— **Fraustadt**, 7. August. In dem Personenpostwagen, welcher täglich zwischen Fraustadt und Wollstein kursirt, genas dem „Fraust. Volksblatt" zufolge gestern Vormittag eine in Fraustadt aufgestiegene Frau auf der Fahrt zwischen Neuguth und Weine eines munteren Kindes. Mutter und Kind befinden sich wohl und wurden erst in Wollstein abgesetzt. Weitere Passagiere befanden sich nicht im Postwagen.

— **Danzig**, 8. August. Die Beerdigung des verstorbenen Bürgermeisters Hagemann hat heute Vormittag 10 Uhr unter großer Betheiligung stattgefunden. Der Oberpräsident Herr von Goßler, der kommandirende General Lentze sowie der Regierungspräsident von Holwede folgten mit den Spitzen der Civil- und Militärbehörden und Vertretern vieler Corporationen dem Sarge, der reich mit Blumen geschmückt war. Zöglinge der Waisenhäuser bildeten Spalier. Am Grabe sangen der „Danziger Männergesangverein" und der Gesangverein hiesiger Lehrer. Diakonus Brausewetter feierte die stete Arbeitsfreudigkeit und sich stets gleichbleibende Liebenswürdigkeit des Verstorbenen, sowie dessen Verdienst um das Schulwesen der Stadt.

— **Lauenburg**, 6. August. Heute wurde nach lebhafter Debatte der erste Schritt zur Erlangung einer Kanalisation und Wasserleitung für unsere Stadt durch Bewilligung von 1000 Mark zu den Vorarbeiten gethan. Werden auch noch Jahre vergehen, bis wir someit sind, die Anlage zu erhalten, so ist doch wenigstens der Wille gezeigt, dem hochwichtigen Projekt näher zu treten. Einen natürlichen Wasserdruck haben wir in den Quellen in der Nähe der Stadt. Die Anlage dürfte vielleicht mit sechsmalhunderttausend Mark hergestellt werden können. Das würde für unsere Hausbesitzer eine Belastung von etwa 80 Mark pro Jahr ausmachen. — Ein trauriges Vorkommniß ereignete sich gestern in der Familie des Arbeiters Lange. Das dreijährige Söhnchen war von der auf dem Hofe beschäftigten Frau ohne Aufsicht allein gelassen. Als sie zurückkehrte, fand sie das Kind im Wassereimer mit dem Kopf nach unten liegend todt vor. Dasselbe hatte mit einem Löffel gespielt, dieser war ihm in den Eimer gefallen und im Greifen danach scheint das Kind hineingestürzt zu sein.

— **Bromberg**, 8. August. Der Unterbau für die Kleinbahn im Landkreise Bromberg ist auf der Hauptlinie Bromberg-Krone a. d. Brahe vollständig fertiggestellt, ebenso auf der Linie Maximilianowo über Zollendowo, Falkenberg, Strelitz bis Wluki und auf der Nebenbahn Marthashausen bis Kaspora. Auf der Linie Moltkegrube über Trzementowa nach Suchary zum Anschluß an die Kleinbahn im Wirsitzer Kreise sind die Arbeiten so gefördert, daß nach dem bisherigen Fortgange der Arbeiten zu schließen, der Unterbau auf dieser Strecke in 14 Tagen fertiggestellt sein wird.

— **Argenau**, 7. August. Auf seinem Schießstande zu Kreuzkrug veranstaltete am Sonnabend der „Kujawische Büchsenverein" ein Prämien- und Königsschießen. Hieran schloß sich ein Diner im Hotel Gehrke. — Am Sonntag Nachmittag hielten die umwohnenden Förster und mehrere Thorner Herren auf dem Rahnschen Etablissement Jakobskrug ein Prämienschießen ab. Herr Förster Obst errang die Königswürde.

— **Inowrazlaw**, 7. August. Der Ziegeleibesitzer Schwersenz hat den Bauplatz in der Bahnhofstraße vom Klempnermeister Kleinert für 21 000 Mark gekauft und will in diesem Jahre dort noch einen großartigen Bau aufführen. — Gänsetransporte werden jetzt täglich durch die Stadt in großer Menge zur Bahn befördert. — Wegen Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes nach §§ 18 und 22 hatte sich heute der Händler Josefowicz aus Radziewo in Polen zu verantworten. Der Angeklagte bringt seit Jahren in den Wochenmarktstagen Geflügel und Eier zum Verkauf hierher. Im Mai d. Js. verkaufte er mehrere Kisten mit Eiern nach Mandeln an die Konsumenten. Zwei Frauen bezeugten heute nun eidlich, daß sie von den gekauften Eiern einige gefunden hätten, welche verdorben waren, wovon sie sofort die Polizei benachrichtigten. J. wurde damals, da er Ausländer ist, verhaftet, doch gegen eine Kaution von 100 Mk. wieder in Freiheit gesetzt. Der Staatsanwalt beantragte 60 Mk. Strafe. Der Angeklagte, damit bekannt gemacht, sagte: „Ich biete die Herrchen, doch wegen 3 faule Eier es billiger zu machen!" Er wurde zu 30 Mk. Geldstrafe oder 3 Tagen Haft verurtheilt.

— **Samotschin**, 7. August. Eine eigenartige Züchtigung oder Strafe hat eine Dienstfrau aus Linsen ihrem 10 Jahre alten Sohn, der sich vagabondirend umhertrieb, auferlegt. Sie band ihn auf dem Gehöft mit einer Hundekette an die Hundebude, wo er eine ganze Nacht hat zubringen müssen. Erst nachdem der Polizei hiervon Anzeige gemacht wurde, befreite man den Knaben von der Kette.

— **Posen**, 7. August. Die Fernsprechverbindung Berlin-Posen ist seinerzeit erst zustande gekommen, nachdem der kaiserlichen Postverwaltung durch Vermittelung der Handelskammer von 63 hiesigen Firmen eine Einnahme von 12 000 Mark jährlich auf 5 Jahre garantirt worden war Wie die „Pos. Ztg." hört, ist diese Einnahme im ersten Jahre 1893/94 nicht erreicht worden, sondern hat dieselbe nur 10 565 Mark betragen. Von den 63 Firmen wird nun der Rest je nach der Höhe der von ihnen gezeichneten Garantiesummen aufzubringen sein.

Locales.

Thorn, den 9. August 1894.

* **Festungsübung bei Thorn.** Zu der vom 10. bis 23. September bei Thorn stattfindenden größeren Festungsübung preußischer Fußartillerie und Pioniere werden dem Vernehmen nach auch höhere Offiziere der Fußartillerie und des Ingenieurkorps aus der bayrischen Armee kommandirt werden.

* **Dr. Friedrich Meyer.** Der bei der Jubiläumsfeier der Universität Halle zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät ernannte Professor der Mathematik Friedrich Meyer ist ein geborener Westpreuße. Er stammt aus Lissewo bei Culm, wo sein Vater Gutsbesitzer war. Dr. Meyer absolvirte zu Anfang der 1860er Jahre das Gymnasium zu Thorn, besuchte die Universitäten Berlin und Halle und wurde im Jahre 1868 vom Gymnasium zu Halberstadt an das neubegründete Hallische Stadtgymnasium berufen, an welchem er seitdem als erster Lehrer der Mathematik wirkt. Seine Gemahlin ist eine Enkelin des bekannten Theologen Wilhelm Gesenius.

∞ **Der Bericht des Gustav Adolf-Zweigvereins zu Thorn** für das Jahr 1893/94 ist soeben im Druck erschienen. Wir entnehmen demselben folgende Angaben: Dies Jahr war ein Höhepunkt für unsern Verein, weil am 20. und 21. Juni 1893 der westpreußische Gustav-Adolf-Hauptverein in Thorns Mauern tagte. Etwa 50 Vertreter und Freunde der Gustav-Adolf-Sache waren aus diesem Anlasse in unsere altehrwürdige Stadt gekommen. Ueber den Verlauf dieser Versammlung haben wir s. Z. ausführlich berichtet. Der 21. Juni begann mit der Enthüllung eines Gedenksteins für die Thorner Märtyrer Bürgermeister Roesner und seine neun Leidensgenossen. Im Lutherjahre 1883 war in der Thorner Bürgerschaft der Plan entstanden, diese treuen Bekenner des evangel. Glaubens durch ein Denkmal zu ehren. Jetzt wurde der Plan zur That. Mit lebhafter Theilnahme war die Provinzial-Versammlung Zeuge, wie der Denkstein im inneren Rathhaushofe durch das hierzu bestimmte Thorner Komitee in feierlicher Weise enthüllt wurde. Auch über die Enthüllungsfeier brachten wir einen genauen Bericht. Ein dauerndes Andenken an das Fest wird die Roesner-Stiftung sein, zu welcher der Ueberschuß aus der Sammlung für den erwähnten Denkstein bestimmt ist. Das Roesner-Komitee hat diese Summe im Betrage von 694,42 Mk. dem Vorstande des Thorner Gustav Adolf-Zweigvereins mit der Bestimmung zur Verwaltung übergeben, daß die Zinsen alljährlich am Todestage Roesners (7. Dezember) einer armen evangelischen Gemeinde Westpreußens zu kirchlichen Zwecken verliehen werden sollen. Auch war zu den Kosten des Festes von dem vorbereitenden Ausschusse Geld gesammelt worden. Der Ueberschuß dieser Sammlung ist mit 144,83 Mark in die Kasse unseres Zweigvereins geflossen. Der Thorner Zweigverein, welcher sonst 2 Jahres-Versammlungen hielt, hat sich diesmal um der in Thorn gehaltenen Provinzial-Versammlung willen mit einer begnügt. Dieselbe fand am 1. November 1893 in Schönsee statt. Divisionspfarrer Keller-Thorn (inzwischen in Colmar i. E.) predigte über Matth. 23, 8 „Einer ist Euer Meister, Christus, ihr aber seid alle Brüder." Die Festgemeinde spendete in der Kollekte 42 Mark. In der Nachversammlung stattete unser Vorsitzende Pfarrer Jacobi-Thorn den Jahresbericht ab, außerdem hielten Cantor Moritz-Mocker und Kreisschulinspektor-Richter Thorn Ansprachen. Auch diesmal ergab eine Kollekte noch 28 Mark. Würdige Gesänge eines Schönsee'er Chors verschönten die Feier. An Mitgliederbeiträgen sind uns 955 Mark zugegangen (gegen 883,37 Mark im Vorjahre), sodaß sich unser Verein noch immer in aufsteigender Linie bewegt. Gott gebe, daß es in derselben weiter gehe. Von den Mitgliederbeiträgen haben wir nach Abzug der Verwaltungskosten ⅔ mit rund 600 Mark an den westpreußischen Hauptverein abgeführt. Von den zu unsrer Verfügung bleibenden Mitteln haben wir 30 Mark als Liebesgabe für die Provinzial-Versammlung in Thorn, 25 Mk. zur Ausstattung des Betsaals in Lulkau verwandt. Ferner bestimmen wir 300 Mark für den Kirchbau in Podgorz, 100 Mark für den Pfarrhausbau in Grabowitz. Die Guthaben beider Gemeinden bei unserm Zweigvereine belaufen sich jetzt auf je 607,78 Mark und 227,69 Mark, das der Georgen-Gemeinde hier auf 746,01 Mk. In den Vorstand ist Kreisschulinspektor Richter-Thorn neu eingetreten.

∞ **Die Kleinkinder-Bewahranstalt** beging gestern in festlicher Weise die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Auf 9 Pferdebahnwagen fuhr die kleine Gesellschaft hinaus nach dem Ziegeleiwäldchen. Nachdem den Kindern hier zunächst Erfrischungen geboten, wurden Reigen und Kinderspiele arrangirt. Man sollte kaum glauben, daß es möglich wäre, Kinder in einem solchen Alter an eine solche Ordnung zu gewöhnen, wie sie gestern zu Tage trat. Unwillkürlich glaubte man sich in Gullivers Land der Liliputaner versetzt. Um 6 Uhr bekamen dann die Kleinen

---

Rechte Liebe.

Novelle von H. Limpurg.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Mitunter hatte sie dann wohl auch gemeint, sein Auge anders auf sich ruhen zu sehen als auf den Uebrigen, aber vielleicht war's doch nur Täuschung, denn wenn sich ihre Blicke getroffen, wandte sich der Major jäh ab und begann irgend ein eifriges Gespräch mit dem Schloßherrn oder dessen Gemahlin.

Heute Abend nun war großer Manöverball, und Ada hatte ganz heimlich mit furchtbebendem Herzchen eine kleine unschuldige Intrigue gespielt; alle anderen Tänze waren bereits längst versagt, auch so viele Extratouren bewilligt, nur die Quadrille hütete sie ängstlich und beschied jeden danach Fragenden abschlägig. Würde nicht doch vielleicht Major Sendrach darum bitten?

Marie von Pohl schwärmte vollständig offen für den schönen Schwadronschef, besonders seit sie erfahren, daß er Wittwer sei; ja, sie hatte ihm gestern Abend in ihrer kokett-schwärmerischen Art sogar den ersten Walzer verheißen, worauf er, sich tief verneigend, ausweichend geantwortet: „Mein Fräulein, ich bin ganz entzückt von so viel Güte, kann aber als humaner Vorgesetzter unmöglich meine Lieutenants so unglücklich machen, indem ich denselben eine der besten Tänzerinnen wegnehme, auch muß ein Mann in meinen Jahren nicht mehr Rundtänze wagen."

Adas Herz hatte bei den Worten ungestüm gepocht. Rundtänze hatte er abgelehnt; wie, würde er auch ihre Quadrille mit gleich ausweichenden Redensarten von sich weisen?

„Da kommen die Herren", flüsterte Fräulein von Pohl, als Egon jetzt heransprengte, eine Kavalkade anderer Kameraden hinterdrein; „Ada, ist mein Hut und Schleier noch in Ordnung?"

„Ja", nickte die Gefragte etwas ironisch, „aber Du siehst ja, daß Er noch nicht unter Deinen Getreuen ist."

„Ah, Du meinst den schönen Major," lachte Marie, „nur Geduld, er kommt schon und meine Blicke sollen sein stählern Herz wohl treffen. Außerdem hole ich ihn heute Abend in jeder Kotillontour."

Ada erbleichte und preßte die Lippen zusammen. Nun erst recht sollte niemand auch nur ahnen, wie es hier drin in ihrem Herzen stand. War Sendrach empfänglich für Maries kokettes Entgegenkommen, so hatte sie sich in ihm getäuscht, und dann würde das wehe Herz bald wieder gesunden, denn eine Enttäuschung am ersten Ideal des Lebens wäre ja zu traurig gewesen.

Er, an den sie dachte, hielt dort drüben neben seinem Regimentskommandeur in eifrigem Gespräch, aber dennoch war ein helleuchtender Blick auf die schlanke Mädchengestalt im schmucklos schwarzen Kleid und Hütchen gefallen, die dort so ruhig und sicher neben dem Vater hielt und träumend ins Weite blickte.

„Nun, Ihr eleganter Adjutant hat heute aber schweren Dienst, Herr Major," lachte der Oberst auf Baron Egon deutend, der sehr eifrig mit den jungen Damen plauderte, eigentlich aber nur von Marie Antwort erhielt und von Ada einige Male sehr kühl behandelt wurde.

„Manöverlust, Herr Oberst," entgegnete Sendrach spöttisch, „Herr von Bärfelds Gefühle gleichen dem schwarzweißen Fähnchen seiner Lanze und wechseln mit den verschiedenen Quartieren. Ich kenne das genau!"

„Hm, vielleicht macht diese reizende Cousine doch tieferen Eindruck auf ihn. Aber nun, meine Herren, es wird Zeit, hören Sie die Trompete? Der Herr General wird gleich hier sein."

Als die hellen Fanfaren erschollen, und beim Erscheinen des Brigadiers ein Trommelwirbel sämmtlicher Musikkorps denselben empfing, ward Fräulein von Pohls lammfrommes Pferd mit einem Male von den lebhaftesten Erinnerungen an die schöne Jugendzeit ergriffen, die es einst bei der Truppe erlebt. Laut aufwiehernd stieg es in die Höhe, seine Reiterin, sich solche Laune durchaus nicht versehend, verlor die Zügel, wankte im Sattel und fiel, als das muthige Roß voranstürmte; glücklicherweise, denn sie saß nicht allzu sicher, glitt der Fuß aus dem Steigbügel, sodaß die junge Dame, zwar ohne Bewußtsein, doch gänzlich unverletzt auf dem weichen Rasen lag. Das scheue Pferd ward nun allerdings sogleich eingefangen, Marie zu einer bekannten Dame in den Wagen gehoben und zum Bewußtsein gebracht, ehe Ada, die etwas weiter seitwärts gehalten, etwas davon gemerkt, sodaß der Unfall noch ganz folgenlos verlief. Auch war Fräulein von Pohl nicht zu bewegen, mit dem kleinen Poniewagen der das Frühstück brachte, heimzufahren; die Aussicht, nach der Kritik noch etwas mit den interessanten Offizieren kokettiren zu können, hielt sie aufrecht und stärkte die erregten Nerven.

Und in der That, ihre Ausdauer wurde insofern belohnt, als nach beendeten Dienst die Herren an die Wagen heranritten, um sich an all' den kulinarischen Genüssen zu stärken, welche zarte Hände ihnen boten. Nur der Eine, auf den Mariens entflammtes Herz gerechnet, war nicht unter den Herren. Major Sendrach ritt an Adas Seite hinter deren Vater und dem Regimentskommandeur, und es lag wie ein Sonnenstrahl auf dem gebräunten, schönen Männerantlitz.

„Sie werden den Ball auch besuchen, gnädiges Fräulein," frug er mit leicht vibrirendem Tone, „wird es Sie auch nicht ermüden, nach dem langen Frühritte?"

„O nein", lächelte das junge Mädchen heiter, „ich bin im Sattel beinah groß geworden, und es gehört zu meiner liebsten Erholung, allein durch Wald und Feld spazieren zu reiten."

„Sie reiten so gut, wie es selten ist bei Damen."

„Bitte, keine Komplimente, Herr Major," sagte Ada und wurde sehr roth, „ich liebe das nicht. Es ist so ganz natürlich, daß man mit der Uebung auch Fertigkeit dabei wie bei allen übrigen Sachen erlangt."

„Fräulein von Pohl war vorhin auch zu Pferde."

„Ja — doch scheute das Thier und sie zog es vor, aus dem sicheren Wagen die Parade anzusehen. Aber — hatten Sie uns denn vorher schon gesehen, Herr Major?"

„O gewiß, gnädiges Fräulein, ich sah Sie vom ersten Moment Ihrer Ankunft an."

Es war ein eigener Klang in seiner Stimme, und als Ada zu ihm aufblickte, da ergoß sich eine dunkle Blutwelle ihr über Stirn und Nacken, denn seine ernsten Augen hatten geleuchtet, fast so wie gestern der Abendstern, zu dem sie ein stilles Gebet gesandt!

(Fortsetzung folgt.)

das ihnen gebührende Abendbrot. An eigens dazu hergerichteten Tischen saßen sie in langen Reihen, 206 Kinder waren es im ganzen, ein großer Theil war, wie es ja natürlich erscheint, durch Krankheit verhindert. Auch die Gönner und Förderer der Anstalt waren in großer Anzahl erschienen. Wir brauchen sie nicht namentlich zu nennen, denn ein jeder kennt sie und ihre Bemühungen um den Verein. Für ihre Wohlthaten, die sie im Geheimen der ganzen Einwohnerschaft Thorns haben zukommen lassen, konnten dieselben gestern den Dank ernten, allerdings nur insofern, als sie sich selber an den Erfolgen ihrer Bemühungen erfreuen konnten. Um 8 Uhr Abends fand dann im Artushofe eine Sitzung der Vereinsmitglieder statt. Eröffnet wurde dieselbe von dem Vorsitzenden Herrn Pfarrer Stachowitz. Er machte zunächst Mittheilungen aus dem Jahresbericht, die wir seiner Zeit schon in unserer Zeitung veröffentlicht haben. Die Rechnungslegung erfolgte durch Herrn Kaufmann Adolph, revidirt war die Rechnung von Herrn Kaufmann Rittweger. Die Einnahmen betrugen 3792 Mk., die Ausgaben 3166 Mk. Das Gesammtvermögen des Vereins beträgt mit Grundbesitz und sonstigem Vermögen alles in allem 39652 Mk. Der Etat für das Jahr 1894/95 wird in Einnahmen und Ausgaben auf 3406,22 Mark festgesetzt. Darauf erfolgten die Neuwahlen. Es scheiden statutengemäß aus Herr Dr. Meyer aus dem Verwaltungsausschuß, Frau Kaufmann Glückmann sen. für die Innere Stadt, Frau Baumeister Uebrick für die Bromberger Vorstadt und Fräulein Sponnagel für die Jakobsvorstadt. Alle werden wiedergewählt. An dem Festessen nahmen einige 30 Personen theil.

ᑫ **Wegen großer Hitze** wurde heute der Unterricht im Gymnasium um 12 Uhr geschlossen.

= Das Schulfest der Elementar- und Bürgerschule findet heute im Ziegeleiwäldchen statt. Der Auszug erfolgte um 2 Uhr Nachmittags. Jeder der beiden Schulen marschirte ein Musikkorps voran.

* **Viktoria-Theater.** Mit dem gestrigen Gartenfest, welches mit Reuter-Recitationen von Herrn Beese und der Aufführung des Moser'schen Lustspiels „Die Versucherin" verbunden war, verabschiedete sich das Operetten- und Lustspiel-Ensemble unter der Direktion des Herrn Ludwig Hansing von hier. Die Vorstellungen sind ja im großen und ganzen leider nur zu schwach besucht gewesen, und Herr Hansing hat deshalb wohl nicht einen großen pekuniären Vortheil gehabt. Wir können diesen Umstand nur bedauern, zumal als Herr Direktor Hansing in jeder Weise bemüht gewesen ist, Ausgezeichnetes zu bieten. Was den gestrigen Abend anbetrifft, so waren zunächst die Recitationen des Herrn Beese gut, und wenn vielleicht nicht alle davon befriedigt gewesen sind, so liegt es an dem Umstand, daß viele das Mecklenburger Platt nicht richtig verstehen können. Die Aufführung des Lustspiels war sogar ausgezeichnet. Es freut uns, diese Thatsache zum Abschied des Ensembles konstatiren zu können. Wir haben selten eine Naive mit solcher Lebenstreue spielen sehen, wie Fräulein Eckert gestern Abend in der Rolle der Agnes. Auch die Leistungen der übrigen Mitspieler waren ausgezeichnet, sodaß der Erfolg ein vollkommener war. — In nächster Zeit wird hier, wie wir erfahren, ein anderes Schauspiel- und Operetten-Ensemble auftreten, nämlich das vom Patzer'schen Sommertheater in Bromberg. Die artistische Leitung wird Herr Säuberlich übernehmen, der hier bereits als Regisseur unter der Direktion Hannemann bekannt ist.

× **Besitzveränderung.** Das der Frau Feldt in Thorn gehörige Rittergut Wittkowo ist Dienstag für 500 000 Mk. verkauft worden.

— **Kreiskassen.** Im Regierungsbezirk Marienwerder werden die sämmtlichen Kreiskassen mit einer Ausnahme bestehen bleiben; nur die Kreiskasse in Stuhm wird eingehen.

— **Bei der Auswahl der verabschiedeten Offiziere,** welche sich zur Uebernahme einer Kollekte der preußischen Staatslotterie melden, findet, wie mehrere Blätter berichten, eine Mitwirkung des Kriegsministeriums, wie sie früher üblich war, nicht statt. Die Bewerber müssen sich also unmittelbar an die Generallotteriedirektion mit ihren Gesuchen wenden. Eingaben an das Finanzministerium sind deshalb nicht am Platze, weil die in Rede stehenden Angelegenheiten nach den bestehenden Geschäftsvorschriften von der Generallotteriedirektion zu erledigen sind.

— **Errichtung von Kontrollstationen für russische Auswanderer.** Dieser Tage ging die Notiz durch die Blätter, daß der „Norddeutsche Lloyd" an den Grenzstationen Ottlotschin, Illowo, Prostken und Wirballen Kontrollstationen für russische Auswanderer errichtet. Die Meldung eilt den Thatsachen voraus. Richtig ist, daß die Einrichtung derartiger Kontrollstationen beabsichtigt wird, die bezüglichen Verhandlungen sind aber noch nicht zum Abschluß gekommen.

§ **Platzgebühr für Durchgangszüge.** Die vom Eisenbahnminister zugesagte Herabsetzung der Platzgebühr auf kürzeren Strecken wird jetzt in den Amtsblättern der königlichen Eisenbahndirektionen veröffentlicht. Im Falle der Benutzung der Durchgangszüge auf Strecken von nicht mehr als 150 Kilometer beträgt danach vom 1. September d. J. ab die Platzgebühr 0,50 Mk. für die dritte Klasse und 1 Mk. für die zweite und erste Klasse.

* **Die Ansiedelungskommission** hat, wie in einer Posener Zuschrift an die „Berl. Neuest. Nachr." zusammengestellt wird, im laufenden Kalenderjahr bis jetzt sieben große Güter erworben. Sechs davon liegen in der Provinz Posen: Ostrowieczno (Kreis Schrimm), Przeclaw (Obornik), Brudzewo (Wreschen), Tarnowo (Posen-West), Gwiazdowo (Schroda) und Janowitz (Znin), eins (Groß-Loßburg, Kreis Flatow) in Westpreußen. Das Gesammtareal beträgt 5272 Hektar; 3005 Hektar gehörten 4 polnischen, 2267 Hektar 3 deutschen Vorbesitzern; nur ein Gut, ein deutsches, wurde, etwa 100 000 Mk. unter der landschaftlichen Taxe, in der Zwangsversteigerung, die übrigen freihändig erstanden. Die Fälle, wo die Kommission in der Subhastation kauft, sind seltener geworden; 1893 z. B. hat sie in 13 Fällen von Zwangsverkäufen Wertherhebungen veranstaltet, ohne jedoch die Zwangsversteigerungstermine wahrzunehmen. In den letzten Jahren wurden durchschnittlich 8000 Hektare gekauft.

ȣ **Kanalisation und Wasserleitung.** Auf Anordnung des Staatskommissars für die Gesundheitspflege im Stromgebiet der Weichsel, des Herrn Ober-Präsidenten von Goßler, fand am 8. d. Mts. hierselbst unter Leitung des Herrn Regierungs-Präsidenten von Horn eine Konferenz von Vertretern des Ober-Präsidiums, der Königlichen Regierung in Marienwerder, der Strombauverwaltung, der Militär- und Medizinalbehörden, sowie der Stadt und des Kreises Thorn statt, um über den gegenwärtigen Uebergangszustand der Kanalisation der Stadt d. h. die Einleitung ungeklärter Wässer in die Weichsel Beschluß zu fassen. Bekanntlich konnte das Klärwerk infolge ablehnenden Verhaltens der Staatsbehörden bei Erwerbung des hierzu in Aussicht genommenen Grundstückes erst vor Kurzem in Angriff genommen werden und dürfte erst Ende Oktober in Betrieb gesetzt werden können. Infolgedessen befindet sich die Stadt in einer Nothlage. Die Wasserleitung ist fertig, die Kanäle in der Innenstadt und in der Bromberger-Vorstadt sind bis auf den Hauptsammler größtentheils gelegt, Haus- und Regenwasseranschlüsse sind in großer Zahl bewirkt. — Bei den ersteren wird bei der Konsentirung die Benutzung der Spülklosets „bis auf weiteres nicht gestattet," auch ist ein solches Verbot wiederholt in den Zeitungen veröffentlicht worden. Die strenge Durchführung dieses Verbotes hat sich indessen bei den alten, engen Häusern, in denen es meist an dem nöthigen Platz für die Abort-Anlagen fehlt, nicht erreichen lassen und so kommt es dann, daß mit dem Spülwasser auch Fäkalien zum Strome gelangen. Angesichts dieses, der Choleragefahr und der bereits auf dem Strome vorgekommenen Erkrankungsfälle erschien nun der Staatsbehörde dieser Zustand bedenklich. Uns erscheint eine möglichst scheunige Beseitigung der überaus gefährlichen Kübelwirthschaft und deren Ersatz durch Klosets mit reichlicher Wasserspülung auch auf die Gefahr hin, daß die Abgänge vorläufig in den Strom ungeklärt gelangen, für die Abwehr der Cholera von der Stadt und damit auch von dem Strome als eine nicht genug anzuerkennende Maßregel. — Was haben die 10 cbm Fäkalien, die hochgerechnet heute vielleicht täglich in die Weichsel gelangen, gegenüber den 50 Millionen cbm Weichselwasser zu sagen, die täglich an der Stadt vorüberfließen? Das Schmutzwasser der Stadt aber ging früher auch ungeklärt zur Weichsel wie heute, nur in unzähligen Rinnsalen und nicht durch reichliches Leitungswasser verdünnt. Nun ist aber die Weichsel verseucht und zwar von Rußland her. — Wir würden es verstehen, wenn man der Stadt eine auf verseuchtem Weichselwasser basirende Wasserleitung sperren würde, um ähnliche Katastrophen wie in Hamburg vor 2 Jahren zu verhüten; die Reinigung einer gesunden Stadt nach einem verseuchten Strome hin erscheint doch absolut unbedenklich. Wie wir nun erfahren haben, ist seitens der Herren Vertreter der Staatsbehörden das energische Vorgehen der Stadt beim Bau der großen sanitären Anlagen durchaus anerkannt, auch zugegeben worden, daß dieselbe, als in einer Nothlage befindlich, sich in anderer Weise ihrer Abwässer im Augenblick nicht gut entledigen konnte. — Es sind nun in der Konferenz die von der Stadt schon früher in Aussicht genommene Desinfektion der Spüljauche durch Zusatz von Kalkmilch als zweckmäßig anerkannt und für die Ausmündungen der Kanäle längs des ganzen Weichselufers eine Verlängerung der Rohre bis in das jetzt so niedrig stehende Wasser beschlossen. Es wird also mit dem Ausbau der Kanalisation und Herstellung der Anschlüsse fortgefahren werden, so daß zu hoffen steht, im Spätherbst die ganze Anlage betriebsfähig zu sehen. Dann allerdings dürfte auch für den Hausbesitzer wie für den Miether das jetzige goldene Zeitalter, wo man alle diese schönen Sachen umsonst hat, ein Ende erreichen.

ȣ **Instandsetzung des Kriegerdenkmals.** In der Stadtverordneten-Sitzung vom 20. Juni wurden bekanntlich besonders mit Berücksichtigung des Umstandes, daß Se. Majestät der Kaiser bei Gelegenheit der Herbstmanöver unsere Stadt mit einem Besuche beehren wird, 150 Mark für die Instandsetzung des Kriegerdenkmals bewilligt. Jetzt hat man mit den Arbeiten begonnen und schreiten dieselben rüstig vorwärts.

§ **Regenmangel.** Ueber allzu große Trockenheit werden jetzt an allen Orten unseres Kreises Klagen laut. An etwas höher gelegenen Stellen vertrocknet das Obst, besonders die Pflaumen, schon auf den Bäumen, und Hack- und Gartenfrüchte bleiben in ihrem Wachsthum zurück. Auch in der Niederung leiden manche Früchte unter der allzugroßen Trockenheit. Der zweite Grasschnitt wird nicht besonders ausfallen, wenn nicht baldiger Regen eintritt, und vielleicht kommt derselbe dann schon zu spät. Es ist nur zu wünschen, daß bald ein Witterungsumschlag eintritt. Die Niederschläge in der vorigen Woche haben nur einzelne Striche getroffen, und auch an diesen Stellen ist infolge der großen Hitze, die in den letzten Tagen herrschte, nichts mehr von zu großer Feuchtigkeit zu merken. Der gestrige Regen war nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

§-§ **Gewöhnliche Postkarten,** bei denen man noch eine 5 Pfennig-Marke aufklebt, dürfen seit dem 1. d. Mts. nicht mehr, wie bisher, für den Weltpostverkehr benutzt werden, was den Postämtern durch erneute Verfügung in Erinnerung gebracht zu sein scheint, denn zahlreiche Firmen haben dem Vernehmen nach in den letzten Tagen ihre Karten mit dem Vermerk „unzulässig zurück" wiedererhalten.

□ **Von einzelnen Handelskammern** wird ein Gesuch an den Staatssekretär im Reichspostamt vorbereitet, daß für Postanweisungen bis zum Betrage von zehn Mark fortan nur eine Gebühr von zehn Pfennig erhoben werden möge. Begründet wird das Gesuch damit, daß für alle kleineren Geldsendungen an Königlich Preußische Behörden, die vordem mit Postwerthzeichen beglichen werden konnten, seit dem Inkrafttreten des neuen Aversionalabkommens Postanweisungen benutzt werden müßten, weil die betreffenden Behörden die Annahme von Postmarken seitdem verweigerten.

† **Cholera.** Aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet erhalten wir unter dem 8. d. Mts. folgende Mittheilung: Bei Esther Müller und Alexander Cohn in Dobrzyn, der russischen Grenzstadt von Gollub, ist gestern Cholera bakteriologisch festgestellt. Vom 3.—6. August sind in Dobrzyn — Rußland — 30 choleraverdächtige Erkrankungen mit 5 Todesfällen vorgekommen. Die Epidemie besteht daselbst bereits seit 2 Wochen. Der Uebergang bei Gollub ist gesperrt und die Drewenz, Kreis Briesen, wird durch Gendarmen abpatrouillirt.

— **Unglücksfall.** Durch unvorsichtiges Umgehen mit der Petroleumskanne kam das Dienstmädchen des Eisenbahnbeamten D. in Podgorz in große Gefahr. Sie wurde von Frau D. beauftragt, schnell Feuer zu machen; das Mädchen nahm die gefüllte Petroleumkanne und goß hieraus eine Menge des Oeles in das kleine Feuer. Die Flamme brannte nun sehr auf und übertrug zugleich das Feuer in die Petroleumkanne. Das Mädchen warf die brennende Kanne vor sich hin, wodurch ihre Unterkleider Feuer fingen und die Unglückliche so arg zugerichtet wurde, daß die Ueberführung derselben nach dem Thorner Krankenhause schleunigst bewerkstelligt werden mußte.

— **Verhafteter Pferdedieb.** Der berüchtigte Pferdedieb Kuczynski alias Moses aus Polen wurde am Montag auf dem Hauptbahnhofe durch den Gendarm Philippzig aus Podgorz in dem Augenblick verhaftet, als er 3 russische Pferde mit Zaumzeug und Sielen ꝛc. nach Gnesen verladen wollte. Daß die Pferde gestohlen sind, ist erwiesen. K. ist schon verschiedene Male wegen Pferdediebstahls bestraft worden, einmal mit 12 Jahren Zuchthaus, weil er einem Gendarmen das Dienstpferd aus dem Stalle gestohlen hatte.

** **Verhaftet** wurden 9 Personen.

** **Gefunden** ein Korb mit einer Waagschale auf dem neustädt. Markte. Näheres im Polizei-Sekretariat.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 8. August.** P. Warschawski und Co. durch Mandel 2 Traften 981 Kiefern Rundholz, 220 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 5 Kiefern einf. Schwellen, 214 Eichen Plancons.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,10 Meter über Null. Statt der einen Sandbank, welche vor dem letzten Hochwasser in der Trajektlinie lag, sind jetzt drei gesonderte Sandbänke zu Tage getreten. Das Wasser fällt noch immer.

— **Podgorz,** 8. August. Der Wohlthätigkeitsverein hatte zu gestern Abend eine Vorstandssitzung ins Vereinslokal einberufen. Es wurde beschlossen, diesen Sonntag im Garten „Zur Erholung" des Herrn Fenski in Rudak ein großes Volksfest zu feiern. — Ferner soll am Sonntag, den 19. August ein Sommerfest in Schlüsselmühle und am 2. September ein Sedanfest ebenfalls in Schlüsselmühle veranstaltet werden.

Litterarisches.

Heilkräftige Pflanzen. Die Natur steht im vollsten Blüthenschmucke, den sie das Jahr hindurch erreicht. Aber auch jene Pflanzen, die für die medizinische Wissenschaft, den Gebrauch in den Apotheken von besonderer Wichtigkeit sind, müssen zumeist gerade jetzt eingesammelt werden. So kommt ein Artikel „Heilkräftige Pflanzen," den das neueste 26. Heft der beliebten Familien-Zeitschrift **„Zur Guten Stunde"** (Berlin W., Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Preis des Vierzehntageheftes 40 Pfg.) bringt und in dem die wichtigsten heilkräftigen Pflanzen aufgezählt werden, gerade zur rechten Zeit. Er ist belehrend auch für diejenigen Leser, die aus dem Sammeln der Pflanzen keinen Beruf zu machen brauchen, es aber schätzen, die heimischen offizinellen Pflanzen zu kennen. — Sehr anziehend sind auch die Artikel „Die Wohnungen der Pioniere des Westens" von P. Daul, „Zigeuner im Weltraume" von W. Gallenkamp und „Eine Donaufahrt" von Conrad Alberti. Der letztere ist zugleich prachtvoll farbig illustrirt, und auch die Eröffnung des Heftes geschieht durch eine doppelseitige, in mehrfachem sauberen Farbendrucke ausgeführte Kunstbeilage, der sich weitere vollendet schöne Kunstblätter in Schwarzdruck anschließen. Den Romanfortsetzungen „Feindliche Pole" von A. Niemann und „Die Stiefmutter" von O. Wohlbrück schließt sich eine reizende Humoreske „Wie sie sein soll!" von A. Brügge an. Den Schluß des Heftes bilden wie gewöhnlich eine reichhaltige illustrirte Rundschau über Zeitereignisse, Humoristisches, Briefkasten und Spielecke. Auf einem besonders beigelegten Blatte wird auf den demnächst beginnenden neuen, achten Jahrgang von „Zur Guten Stunde" aufmerksam gemacht, in dem u. a. ein neuer großer Roman von Ernst von Wolzogen erscheinen soll.

Vermischtes.

Bei dem Meisterschaftsfahren des Deutschen Radfahrer-Bundes in Hannover durchfuhr die über 10000 Meter lange Strecke auf dem Hochrade Herr P. Präsent-Hamburg in 19 Min. 32 Sek. als Erster. Das Meisterschaftsfahren über 1000 Meter auf dem Niederrade wurde von Herrn Aug. Lehr-Frankfurt in 1 Min. 40 Sek. gewonnen. Ferner gewann die Meisterschaft über 5000 Meter auf dem Dreirade Herr P. Brodtmann-Hannover in 9 Min. 26²/₅ Sek. — Den Ehrenpreis der Stadt Hannover gewann Herr Aug. Lehr in 4 Min. 39²/₅ Sek. über 3000 Meter im Niederradfahren. Zum ersten Präsidenten des über 20 000 Mitglieder zählenden Deutschen Radfahrer-Bundes wurde auf dem Bundestage in Hannover Herr Rechtsanwalt Rudolf Vogel-Königsberg wiedergewählt.

In Bidschowitz, Kreis Zabrze, fand, der „Schles Ztg." zufolge, aus Anlaß einer Versammlung sozialdemokratischer polnischer Arbeiter ein arger Exzeß statt. Die Gendarmerie mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen und verwundete eine Frau tödtlich. Die Menge zerstörte ein Haus. Aus Beuthen eingetroffene Infanterie stellte die Ordnung wieder her. Da jetzt alles ruhig ist, wurde das Militär wieder zurückgezogen. — An echtem Aussatz starb in der Breslauer königl. Klinik für Hautkrankheiten ein Arbeiter; ein zweiter aussatzkranker Arbeiter wird demnächst als gebessert und wieder arbeitsfähig entlassen werden. Beide waren nicht in Schlesien erkrankt, sondern nur zur Behandlung aus dem Kreise Memel nach Breslau gebracht worden. — Ein Zusammenstoß zwischen den Dampfern „Toskana" und „Amelia" hat bei Messina stattgefunden. Beide Schiffe erlitten schwere Havarien. Nur durch das schleunige Auffahren auf den Strand konnte ein größeres Unglück vermieden werden. Der Kommandant der „Toskana" wurde bei der aufregenden Szene vom Schlage getroffen und sank sofort todt zusammen. — In einem Anfalle von Eifersucht erdolchte in Rom der Kutscher des Kardinals Celesia den Kammerdiener des Kardinals. — Ein Zusammenstoß zwischen Streikenden und der Polizei fand in Berlin in der Matthieustraße statt. Dort werden Asphaltirungsarbeiten ausgeführt, als plötzlich einige Arbeiter die Thätigkeit einstellten und ihre Genossen aufforderten, ein Gleiches zu thun. Da die Worte aber nicht auf fruchtbaren Boden fielen, wurden die Ausständigen erregt, so daß die Hilfe der Polizei in Anspruch genommen werden mußte. Der zuerst einschreitende Schutzmann wurde sofort angegriffen und als noch andere Beamte eintrafen, mußte der Säbel gezogen werden, um die Ruhe wieder herzustellen. Vier Personen wurden verhaftet.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. August 1894:

um 8 Uhr Morgens über Null 0,10 Meter. / unter Null Meter.

Lufttemperatur: 20 Grad Celsius.

Barometerstand: 28 Zoll.

Bewölkung: trübe.

Windrichtung: Ost, schwach.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Linz, 8. August. **Die große Ortschaft Tragwein ist niedergebrannt, nur die Kirche ist gerettet worden.**

Graz, 8. August. **Der hier versammelte Bundestag der deutschen Radfahrer bestimmte für 1895 Graz als Festort.**

Venedig, 8. August. **Die Meldung, daß der Papst sich bei Casimir Perier wegen Begnadigung Caserios verwandt habe, ist vollständig unbegründet.**

— **Das Panzerschiff „Morosini" ist wieder flott gemacht.**

Rom, 8. August. **Die italienische Regierung sendet alle Anarchisten, die sich nicht vorgesehen und das Land rechtzeitig verlassen haben, nach Massauah. Die Einschiffung erfolgt nach Hunderten. Diejenigen, welche an den Grenzen Italiens geblieben sind, werden von der Schweiz und besonders von Frankreich gezwungen, ihre Wohnsitze zu verlassen.**

Paris, 8. August. **Admiral Gervais soll am 15. August zum Generalstabschef ernannt werden.**

London, 8. August. **Die Königin Viktoria lehnte eine Einladung des Kaisers Wilhelm, nach Potsdam zu kommen, ab, da sie eine Ermüdung durch die Hoffestlichkeiten befürchte. Dagegen nahm sie eine Einladung zum Besuche eines Schlosses am Rhein an, wo eine Zusammenkunft der Königin mit Kaiser Wilhelm stattfinden soll.**

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 9. August	0,10	über Null
„	Warschau den 4. August.	0,46	„ „
„	Brahemünde den 8. August. . . .	2,26	„ „
Brahe:	Bromberg den 8. August	5,22	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 9. August.

Wetter heiß.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr flau, Preise nominell 128/30 pfd. bunt 125/7 M.

Roggen etwas fester 125/8 pfd. 100/12 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 9. August.

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		9. 8. 94.	8. 8. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,—	219,—
	Wechsel auf Warschau kurz	218,10	218,15
	Preußische 3 proc. Consols	91,60	91,50
	Preußische 3½ proc. Consols	102,60	102,60
	Preußische 4 proc. Consols	105,70	105,60
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	68,50	68,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe. . . .	—,—	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe. . .	100,—	99,70
	Disconto Commandit Antheile.	191,60	191,70
	Oesterreichische Banknoten.	163,95	163,80
Weizen:	September.	137,75	137,50
	November.	140,50	140,—
	loco. in New-York	58,¼	59,½
Roggen:	loco.	117,—	116,—
	September	118,25	117,50
	Oktober	119,75	119,20
	November.	120,75	120,20
Rüböl:	Oktober.	44,70	44,70
	November.	44,70	44,70
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	30 20	30,30
	70er August	33,90	34,20
	70er Oktober.	34,50	34,70

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

☛ **Lotterie-Beilage.**

Bettfedern! **Wäsche=Fabrik** Daunen!

u. grösstes Special-Geschäft für Leinenwaaren

Breitestraße 14 **S. David** Breitestraße 14

Beim Einkauf von Ausstattungen ganz besondere Vortheile.

Grosse Verloosung Baden-Baden. **Loos 1 Mark** Haupttreffer Werth **20 000 Mark 3000** Gewinne im Werthe von **150 000 Mark.**
Zu hab. in a. Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Am 5. d. Mts. starb unerwartet der Handelsgärtner

August Curth.

Wir betrauern in demselben einen lieben Collegen u. wahren Freund. (3174)

Die Handelsgärtner v. Thorn u. Umgebung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unser Genossenschafts = Register, woselbst unter Nr. 4 die Volksbank zu Schönsee, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, vermerkt ist, eingetragen:

Durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 22. Juli 1894 ist der practische Arzt **Bolesław Niewiada** in Schönsee für die Zeit bis zur nächsten General = Versammlung zum Vorstandsmitglied an Stelle des verstorbenen **Jan Pawlikowski** gewählt worden.

Thorn, den 4. August 1894.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Band 27 — Blatt 753 — auf den Namen der Malerfrau **Salomea Cywinska** geb. **Murawska** eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück am

6. Oktober 1894,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 21 Ar 75 □m zur Grundsteuer mit 324 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden. (3175)

Thorn, den 3. August 1894.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe **Drewenz, Strembaczno** und **Kämpe** am

Montag, den 20 August cr.,

von Vormittags 10 Uhr ab

im Schreiber'schen Saale zu Schönsee.

Schutzbezirk Drewenz:

653 Rm. Kiefern=Kloben, 353 Kiefern=Knüppel und 10 Rm. Kiefern=Reisig II. Kl.

Schutzbezirk Strembaczno:

3 Rm. Eichen=Kloben, 5 Rm. Rüstern=Kloben, 2 Rm. Birken=Kloben, 2 Rm. Erlen=Kloben, 51 Rm. Aspen=Kloben, 1191 Rm. Kiefern=Kloben, 192 Rm. Kiefern=Knüppel, 92 Rm. Kiefern=Stöcke und 128 Rm. Reisig II. Kl.

Schutzbezirk Kämpe:

536 Rm. Kiefern=Kloben, 139 Rm Kiefern=Knüppel, 15 Rm. Kiefern=Stöcke, 814 Rm. Kiefern=Reisig II. Kl. (Stangenhaufen) und 32 Rm. Kiefern=Reisig III. Kl. (3178)

Königliche Oberförsterei.
Strembaczno.

2 Bettg. m. Matr. z. verk. **Bäckerst. 43.**

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle uneingelösten fälligen Pfänder bis Nr. 6653 incl. **Freitag, d. 17. August cr.,** Vorm. 10 Uhr **Schillerstr. 12** per Auktion meistbietend verkauft werden. Etwaige Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen abgeholt werden, anderenfalls dieselben der Ortsarmenkasse überwiesen werden.

Silbermann, Pfandleiher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 10. August 1894, Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst:

1 Selbstfahrer (Zweispänner), 1 Glasspind, 2 Kleiderspinde, 1 mah. Wäschespind, 3 verschiedene Sophas, 5 Paar Fenstergardinen, 1 Sophatisch, 1 Kommode, 1 Regulator, 2 Nähmaschinen, 2 mah. Stühle, Wandbilder, Portieren, Blumenständer, Teppiche, Läufer, 1 Wanduhr, 7 Bände Brockhaus Lexikon u. s. w.

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 9. August 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.



Ein Haus,

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern u. vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen od. zu verm.

Näheres **Tuchmacherstraße 22** von 9—12 Vorm. (2976)

Tüchtige

Holzschläger

werden sofort

bei hohen Accordsätzen

beschäftigt.

Anmeldungen beim Königl. Förster **v. Chrzanowski,** zu **Lugau**, bei Podgorz.

Schirpitz, den 6. August 1894.

Der Oberförster.

Ich suche für mein Kurz-, Weiß- u Posamentierwaarengeschäft per 1. Oktober oder sofort eine tüchtige, selbstständige

Verkäuferin,

die fertig polnisch spricht und ersuche höflichst um gefl. persönliche Vorstellung von nur solchen Damen, welche bereits in einem Geschäft genannter Branche gewesen sind. (3069)

J. Keil, Thorn,
Seglerstr. 30.

Land-Arbeiter,

Männer, Frauen u. Mädchen erhalten bei hohem Verdienst bis in den Spätherbst dauernde Arbeit von sogleich durch

J. Makowski, Thorn.

Malergehilfen

u. Anstreicher finden Beschäftigung (3009) **G. Jacobi,** Maler.

Einen Lehrling

sucht für sein **Materialwaaren=Geschäft** per sofort. Poln. Sprache erwünscht. (3171)

Robert Liebchen.

Erich Müller Nachfolger

Spezialgeschäft für Gummiwaaren

empfiehlt in nur bester Qualität zu billigen Preisen:

Gummi=Tischdecken, Schürzen, Badekappen, Reisekissen,

Gummi=Betteinlagen, Krankenartikel, Turnschuhe, Schläuche,

Auflegestoffe für Küchenmöbel, Waschtischgarnituren u. Wandschoner, Soxhlet-Apparate; Linoleum, Badeschwämme.

Tapeten Farben, Lacke und Malerutensilien sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben

Mauerstr. 20,

unweit der Breitenstraße.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Mauerstr. 20, **R. Sultz,** Mauerstr. 20.

Tapeten- und Farben-Versandgeschäft.
Musterbücher und Preislisten überallhin franko.

Halb **Umsonst** weisse **Leinwand**-Rester.

Rester aller Art zu Leib= und Bettwäsche, Hand= und Tischtuchrester in verschiedenen Breiten und Qualitäten bis 15,0 m lang, einzelne Stücke, sowie auch ganze Dtzde. Hand=, Tisch=, Wisch= und Taschentücher, Servietten u. s. w. u. s. w. alles nur gediegenste, dauerhafteste Qualitäten, frisch gewebte, nicht verlegene Waaren, halbumsonst 20 bis 40% unterm Listenpreise giebt ab an Jedermann, so lange der Vorrath, die berühmte, als reell bekannte **Leinenhandweberei und Wäschefabrik** von

A. Vielhauer, Landeshut, (Schlesien.)

Probesendung in 10Pfd.=Postpacketen gegen Nachnahme. Nichtconvenirendes wird per Nachnahme zurückverlangt. — Jedermann staunt über die billigen Preise, freut sich über die gediegenen Waaren, bestellt sofort nach und wird dauernder Kunde.

Obige Weberei versendet Liste gratis, Qualitätsproben ihrer sämmtlichen Erzeugnisse (ausschließlich Rester) franko gegen franko. (2466)

CITRONEN-Syrup.

Verbessernder Zusatz zum Trinkwasser, löscht den Durst schnell und nachhaltig.

Für Kranke, eine erquickende Limonade.

Hugo Hesse & Co., Thorn.

„Unterm Lachs."

Hoffmann-**Pianos** und **Harmoniums** liefert unter Garantie z. Fabrikpreisen, auswärts zur gefl. Probe franko, in bequemer Zahlweise **Georg Hoffmann,** Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

Feinste neue Fettheringe

3 u. 4 Stück **10 Pf.**

bei **Carl Sakriss,** Schuhmacherstraße.

6000 Mk. a. sich. Hypoth. z. verg. Näh. i. d. Exp. d. Ztg.

Bäckerei, alte renommirte, in bester Lage zu **verpachten.** Ausk. i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Hausknecht

findet p. 15. Stellung **Culmerstr. 22.**

1 ordentlichen Laufburschen suchen per sofort **Gebr. Tarrey.**

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, wird für eine große **Buch= u. Kunsthandlung Danzigs** geg. mon. Remun. gesucht. Off. u. 1884 d. d. Exp.

1 Wohnung im Hinterhause, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktobr. cr. zu vermiethen. **Schliebener,** Gerberstr. 23.

Eine Familienwohnung v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. zu vermieth. **Rudolf Brohm, Botan. Garten.**

1 oder 2 möbl. Zim **Brückenstr. 16, IV**

6 Zimmer, 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Eine Wohnung, 4 Zim., 1. Etage, vom 1. Okt. zu verm. **Schloßstr. 10. Wenig.**

2 möblirte Zimmer auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Tr. rechts.

Eine Gärtnerei zu verpachten, **Wohnungen** zu vermiethen. **Fischerei Nr. 8.** Näh. Auskunft erth. **Adele Majewski,** Brombergerstr. 33.

In meinem Hause ist eine **herrschaftliche Wohnung** in der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und großem Zubehör, Wasserleitung ꝛc., vom 1. Oktober zu vermiethen. (2845) **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Wasserleitung u. sämmtlichem Zubehör hat zu verm. **A. Wohlfeil,** Schuhmacherst. 24.

2 Wohnungen jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen. Mauerstraße 36. **Hoehle.**

Zwei möblirte Zimmer vermiethet. **A. Kube,** Baderstraße 2, II.

Bache 15 möbl. Zimm. mit Burschengelaß.

Im Waldhäuschen sind **einige möbl. Wohnungen frei.** [3023]

Eine Parterre=Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. **Bäckerst. 6.**

Krieger-Verein. (3168)

Am Sonnabend, d. 11. d. Mts., Abends 8 Uhr

General=Versammlung bei **Nicolai.**

Der Vorstand.

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.

Sonntag, den 12. August 1894:

Außerordentl. großes Volks=, Ernte= u. Kinderfest.

Abmarsch der Kinder vom Kriegerdenkmal durch die Stadt nach dem Festgarten mit Musik **präcise 1½ Uhr.** Die Kinder erhalten geschmückte Fahnen, Harken, Sensen u. s. w.

Extra-Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inft.=Regts. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 unter Leitung des Militär=Musik=Dirig. Herrn **Friedemann.**

Kinder=Tombola.

Jedes Loos gewinnt.

Aufsteigen v. Riesen-Luftballons.

Kinderbelustigungen.

Pfefferkuchen- u. Blumen-Verloosung

Große Schlachtmusik.

Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71. Großes militärisches Potpourri mit Schlachtmusik, Gewehr- und Kanonenfeuer, ausgeführt von der Gesammtkapelle, dem Tambour= und Hornisten=Korps, sowie ca. 50 Mann Soldaten.

Brillant=Feuerwerk.

Feenhafte Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Kinderfackelzug.

Jedes Kind erhält eine Fackel.

Anfang des Concerts 4 Uhr.

— **Eintritt à Person 20 Pf.** —

Mitglieder frei.

Jahreskarten sind noch in der Cigarrenhandlung des Hrn. **Post, (Nachfolger),** Gerechtestraße, zu haben.

Der Reinertrag ist für die Kinder eines verstorbenen Kameraden des Thorner Krieger-Vereins bestimmt.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Zur Postgehilfenprüfung durch **Dr. Brandstädter, Bromberg.**

Eine kleine Familienwohnung ist vom 1. Oktbr. zu verm. **Neust. Markt 4.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 7¼ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.